

**Fortanet in Madrid.**

Beltrán y Rózpide, R., la geografía en 1898, y estado geográfico-político del mundo en 1899. 4<sup>o</sup>. 8 pes.  
 Danvila y Burguero, A., Diplomáticos españoles. D. Cristóbal de Moura, primer marqués de Castel Rodrigo (1538—1613). 4<sup>o</sup>. 20 pes.

**Impr. de San Francisco de Sales in Madrid.**

de Elola, J., la prima Juana. 2 tomos. 4<sup>o</sup>. 3 pes.

**A. Marzo in Madrid.**

Rozas, F. de P., Electricidad y magnetismo. 4<sup>o</sup>. 10 pes.

**Montaner y Simón in Barcelona.**

Imbert de Saint-Amand, Napoleon III. Constitución del reino de Italia. Expediciones a China, Siria y México. Guerra austro-prusiana. Guerra franco-alemana. Tomo IV. 4<sup>o</sup>. 7 pes. 50 c.

**Murillo in Madrid.**

Colección de documentos, opúsculos y antigüedades que publica la real Academia de la historia. Tomo XL. Historia crítica y documentada de las comunidades de Castilla. Tomo VI. 4<sup>o</sup>. 10 pes.

**Sucesores de Rivadeneyra in Madrid.**

Ruiz y Benítez de Lugo, R., la enciclopedia del año (1899). 4<sup>o</sup>. 12 pes. 50 c.

**In entscheidender Stunde.**

Am 25. Februar d. J. wurde zu Braunschweig eine vom Verbandsvorstande anberaumte Versammlung von Delegierten der Kreis- und Ortsvereine abgehalten, in der die vom Verbandsvorstande ausgearbeiteten Maßnahmen zur Regelung des Kundenrabatts beraten und nach Einfügung einiger Aenderungen zum Beschluß erhoben wurden. (Ein kurzer Bericht darüber ist im Börsenblatt Nr. 54 enthalten.)

Diese Zeilen bezwecken nicht, über die Versammlung einen speziellen Bericht zu liefern — ein solcher soll in der nächsten Nummer der Mitteilungen des Verbandes erfolgen —, sondern mich leitet lediglich der Wunsch, in entscheidender Stunde ein Wort zur Verständigung zu sagen.

Es kommt mir dabei nicht in den Sinn, den gesamten Buchhandel gewissermaßen aufzurufen durch die Wegzeigung nach Braunschweig. Allerdings waren dort die Delegierten von fast allen vom Börsenverein anerkannten Kreis- und Ortsvereinen versammelt; da hierbei jedoch fast ausschließlich das Sortiment beteiligt war, so wäre es gewiß vermessen, die Braunschweiger Beschlüsse ohne weiteres auch als maßgebend für die Verleger hinzustellen. Indessen — der Verlag war vertreten durch die Herren Konsul Bielefeld-Karlsruhe und Ferdinand Springer-Berlin, und die Anwesenheit dieser beiden Herren darf gewiß, trotzdem sie nicht in offizieller Eigenschaft erschienen waren, dahin gedeutet werden, daß man in maßgebenden Kreisen des Verlagsbuchhandels die Solidarität der Interessen zwischen Verlag und Sortiment nicht nur anerkennt, sondern auch gewillt ist, für deren Fortbestand mitzuarbeiten.

Die Notlage im deutschen Buchhandel trifft zweifellos beide Hauptfaktoren. Der Verlag hat zu thun mit Ueberproduktion, Autorenjägerei, Uebermacht des Großkapitals u. s. w., oder kurz ausgedrückt: mit ungesunden Verhältnissen, unter deren Druck die Allgemeinheit schwer leidet. — Das Sortiment zeigt genau dasselbe Bild, wenngleich die Krankheitsursachen naturgemäß andere sind. Hier und da floriert ein Einzelner genau wie im Verlag, aber die Allgemeinheit leidet. Es ist vor allem die unlautere Konkurrenz der Krankheitserreger — und gar mancher tüchtige und arbeitsfreudige Sortimentler seufzt unter solchem Druck —, die, vereint mit einer enormen Spesenlast, die Existenz für unendlich viele aufs ernstlichste bedroht. Immerhin sind jedoch im Sortiment noch genügend Firmen vorhanden, die Boden unter den Füßen haben und auch behalten werden, sofern ein Hand-in-Handgehen mit dem maßgebenden deutschen Verlagsbuchhandel möglich sein wird.

Die Braunschweiger Versammlung hat nun die Existenzbedingungen, deren das Sortiment bedarf, formuliert und an die Adresse des Verlages als Wunsch und Forderung gerichtet. Wer den Buchhandel nicht zum Warengeschäft im niederen kaufmännischen Sinne herabwürdigen will, wird zugeben müssen, daß in dem vorgeschlagenen Vertragsverhältnis zwischen Verlag und Sortiment ein den heutigen Verhältnissen angepaßtes Mittel liegt, die Solidarität der Interessen zwischen beiden Faktoren zu erhalten. Bedauerlicherweise sind aber,

nachdem diese Vorschläge kaum einige Wochen alt geworden, schon Zweifel geäußert, die sich einerseits auf die Vorschläge selbst, andererseits aber auch auf deren Urheber erstrecken. »Was will denn der Verbandsvorstand«, hat man gesagt, »und wer ist er überhaupt!? Wir haben vom Börsenverein wohl anerkannte Kreis- und Ortsvereine, aber keinen Verbandsvorstand.«

Soweit der Börsenverein in Betracht kommt, ist dies formell ja richtig. Indessen — wer besucht denn die Delegierten-Versammlung zu Kantate, die vom Verbandsvorstande geleitet wird!? Etwa nur Sortimentler aus den Kreis- und Ortsvereinen?? Ganz und gar nicht, sondern auch eine beträchtliche Zahl von großen und maßgebenden Verlegern und — last not least — die Mitglieder des Börsenvereins-Vorstandes! Bisher hat es noch keinen Verbandsvorstand gegeben, der sich durch einseitige Verkennung der für den deutschen Buchhandel maßgebenden Verhältnisse einen traurigen Namen gemacht hätte, sondern stets waren Männer am Ruder, die den Verband, oder mit anderen Worten die Interessen der Kreis- und Ortsvereine in nicht genug anzuerkennender Thätigkeit allezeit dem größeren Verbands, nämlich dem Börsenverein der deutschen Buchhändler einzufügen oder auch unterzuordnen vermochten! Nichtsdestoweniger ist auch jetzt wieder das harte Wort mehr als einmal gefallen: »Nebenregierung!« Wie unrichtig solche Auffassung ist, ergibt sich für jeden Einsichtsvollen schon aus dem Umstande, daß, wie bereits erwähnt, die Delegierten-Versammlungen stets auch von den Mitgliedern des Börsenvereins-Vorstandes besucht werden, sowie daß diese sich auch an der Diskussion beteiligen!

Eine Nebenregierung, wenn sie wirklich vorhanden wäre, dürfte wohl allen Mitgliedern des Börsenvereins als ein zu bekämpfender Stein des Anstoßes erscheinen, mithin auch den Sortimentern der Kreis- und Ortsvereine, die ja dem Börsenverein gleichfalls angehören. Die Bestrebungen der letzteren richten sich wahrlich nicht gegen den Börsenverein, sondern beschränken sich auf Maßnahmen, die innerhalb desselben nicht durchführbar sind. Der Vorstand des Börsenvereins ist bekanntlich seit einer Reihe von Jahren aufrichtig bestrebt, die im Buchhandel auftretenden Gegensätze, also die Verschiedenheit der Interessen seiner Mitglieder nach Möglichkeit auszugleichen, sowie der unlauteren Konkurrenz entgegenzutreten. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß die bestehenden Verhältnisse mächtiger sind als Satzungen, und daher wird auch niemand unseren Börsenvereins-Vorstand verantwortlich machen, wenn es ihm in manchen Fällen nicht gelungen ist, Verlag und Sortiment in gleichem Maße zufriedenzustellen. Es kommt dabei vor allem in Betracht, daß dem Börsenverein überhaupt keine Machtmittel zur Verfügung stehen, allen Ausschreitungen mit Erfolg zu begegnen. Satzungen und Verkehrsordnung zeigen klipp und klar, daß z. B. ein Sortimentler wegen Schleuderei wohl zur Raison gebracht werden kann — wodurch aber wird die Möglichkeit geboten, einen schleudernden Verleger kalt zu stellen?? Ja! wenn man alle gleichmäßig treffen könnte, gleichviel ob Verleger oder Sortimentler — dann, ja dann würden wir im ganzen deutschen Buchhandel ein neues Morgenrot herauf-